

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 59 (1976)
Heft: 10

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freidenker

Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Nr. 10 59. Jahrgang

Aarau, Oktober 1976

Sie lesen in dieser Nummer ...

Der Glaube an Engel und Teufel

Wieso gibt es heute noch Exorzismus?

Religiöser Bannfluch und Politik

50 Jahre später

Der Papst fürchtet Kirchenspaltung

Endlich eingereicht

Dunkle Finanzgeschäfte in und um den Vatikan

Die Finanzgeschäfte katholischer Organisationen einschliesslich des Vatikans haben in den letzten Monaten wiederholt zu öffentlichen Erörterungen Anlass gegeben. Sie begannen mit den Presseverlautbarungen über den Mailänder Devisenspekulanten Michele Sindona, der als Strohmann des vatikanischen «Instituts für die Werke der Religion» spurlos im Untergrund verschwand (er wurde jetzt in New York verhaftet), nachdem er riesige Verluste durch leichtfertige Devisenspekulationen verursacht hatte. Am 1. September 1974 trafen der westdeutsche Bundeskanzler Helmut Schmidt und der damalige italienische Ministerpräsident Rumor in Bellagio zusammen und einigten sich über einen Kredit von 5,2 Milliarden DM, den die Deutsche Bundesbank der italienischen Notenbank gegen Verpfändung ihrer Goldreserven gewähren sollte. Der deutsche «Bund der Konfessionslosen» behauptete am 13. Februar 1975 in einem Brief an Bundeskanzler Schmidt, dass nach seinen Informationen mindestens die Hälfte dieser Summe zur Sanierung der durch den Sindona-Krach in Mitleidenschaft gezogenen vatikanischen Unternehmungen dienen sollte. Bezeichnenderweise hat Schmidt in seiner Antwort auf diesen Brief, wie die Zeitschrift «MIZ» des genannten Bundes mitteilt, diese Behauptung nicht dementiert. Inzwischen ist der Vatikan dazu übergegangen, in Konsequenz der fortduernden Dollarschwäche einen erheblichen Teil seiner Anlagen in den USA nach Europa, vornehmlich in die Bundesrepublik Deutschland zu trans-

ferieren und sie dort in erstklassigen Papieren anzulegen. Dafür war in erster Linie die Ulmer «Opus Gesellschaft für Anlagenverwaltung mbH» tätig, in deren dreiköpfigen Verwaltungsrat der vatikanische Finanzexperte Prälat Franz Wasner sitzt und die von einem gewissen Adalbert Rabelbauer geleitet wird. Rabelbauer, ein geborener Ungar, operierte von der Schweiz und von Oesterreich aus und hat Milliardenbeträge in ausländischen Währungen bei deutschen Banken eingezahlt und gegen festverzinsliche Obligationen eingetauscht, die teils bei deutschen Banken, teils im Ausland deponiert wurden. Der «Spiegel» teilte einmal mit, dass Rabelbauer zuweilen für 25 Millionen Wertpapiere im kleinen Grenzverkehr illegal über die Grenzen schmuggelte. Die nötige Einführung bei seriösen Banken verschaffte ihm dabei Prälat Wasner. Aber Wasner und Rabelbauer arbeiteten nicht allein. Die katholische Zeitschrift «Publik Forum» informierte schon vor einiger Zeit darüber, dass es eine dreiköpfige Kurienkommission in Rom gebe mit dem Titel «Präfektur für die Wirtschaftsangelegenheiten des heiligen Stuhls». Egidio Vaganozzi ist ihr Präsident, John Patrik Cody, ein Finanzexperte des Vatikans, gehört ihr an und der Kölner Erzbischof Höffner. Dieser kümmert sich hauptsächlich um die Verlagerung der vatikanischen Gelder in die Bundesrepublik Deutschland.

Aber auch andere kirchliche Persönlichkeiten, die nicht unbedingt in die eigentlichen Geldgeschäfte des Vatikans verwickelt sind, ergaben sich

zweifelhaften Finanzoperationen. In Mailand wurden der Franziskanerabt Zucca und der Pater Eligio verhaftet wegen zwielichtiger Kreditoperationen mit dem Multimillionär Ambrosi. Zucca und Ambrosio erwarben die Aktienmehrheit des Fussballklubs Milano AG und setzten dessen Präsidenten Rivera den genannten Pater Eligio als Berater zur Seite, dem die Verleihung falscher Konsulstitel und die Verschiebung grosser Mengen von Lebensmitteln vorgeworfen wird, die für die Dritte Welt bestimmt waren. Auch in den Krach an der Frankfurter Diamantenbörsen war ein katholischer Pater, der Pater Pietro verwickelt. Er hat mit dem Finanzspekulanten Kerschgens eine Diamantentransaktion im Wert von 400 000 DM vereinbart. Pater Pietro erhielt die Diamanten von einem Diamantenhändler in Frankfurt, schmuggelte sie über die Grenze, und seither sind die Diamanten verschwunden. Eine Gegenzahlung wurde von Pater Pietro nicht geleistet. Sein Associé Kerschgens flüchtete nach Rom, wurde dort auf Veranlassung deutscher Gerichte verhaftet, bald aber auf Intervention von Pater Pietro wieder freigelassen. Der Diamantenverkäufer Orger in Frankfurt wurde unter dem Verdacht einer in die Millionen gehenden Steuerhinterziehung und ähnlicher Delikte verhaftet. Es scheint bald so zu sein, dass in allen dunklen Geschäften der Finanzunterwelt katholische Geistliche als Helfer und Mitprofiteure ihre Weihwasserpfoten mit darin haben.

Walter Gyssling